

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Neun und neunzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

Erbieten; wohl habt ihr meine Sache bei ihr geführt, so mißlich es auch war, und gern will ich dieß Erbieten annehmen und euch großen Dienst dafür beweisen: aber jezo will ich vor allen Dingen erst gen Süden reiten zu dem Jarl meinem Großvater; und wenn ich von dort heim kehre, so komme ich wieder hieher, in der Absicht, deine Tochter heim zu führen mit mir.“ Siegfried antwortete: „Alles will ich, wie du willst, und wünsche, daß du baldigst dahin fahrest und desto eher wiederkommest.“

Neun und neunzigstes Kapitel.

Dietlieb sucht Dietrichen von Bern auf.

Da ritt Dietlieb hinweg; Siegfried aber gab ihm zehn Mark Goldes, zu den zwanzig Mark Goldes, die er schon hatte. Siegfried umarmte ihn noch, ehe sie schieden; seine Tochter aber konnte es nicht so oft, als sie wünschte; denn da man

durch Kosen erst mit einander bekannt werden müßte, so wollte sie es auch mit ihm.

Dietlieb fuhr nun seines Weges und ritt dahin, wohin er gedachte, eine lange Straße, über gebautes und ungebrautes Land.

Als er nun gen Süden in Sachsenland kam, da begegnete er einem Mann auf seinem Wege, der hieß Gaistson; er grüßte den Mann, und fragte einer den andern um Mähre, und wohin er fahren wollte oder wannen er käme. Der Mann aber sagte, daß er von Süden her aus Amelungenland *) käme, und gen Norden nach Heunenland fahren wollte. Da sprach Dietlieb: „Hast du nicht den Mann nennen gehört, welcher Dietrich heißt, den Sohn Dietmars, Königs von Bern? Oder hast du einige Kundschaft, was für ein Mann er ist, und ob er jezo heim ist

*) Amelungen, die Vorkömmlinge Amals, der herrschende Stamm der Ostgothen, von welchem auch Dietrich war; nach ihm hieß auch ihr Reich in Italien, wie gewöhnlich; vgl. Kap. 45.

zu Bern, oder nicht?" Der Mann antwortete ihm: „Wohl kenn' ich Dietrichen, des Königs Sohn von Bern, und jedermann muß ihn nennen gehört haben; auch weiß ich, daß er der vortrefflichste ist aller Männer an Stärke und Ditterschaft, desgleichen an Milde und Freundlichkeit, wie grimmig er auch gegen seine Feinde ist. Er wird aber jezo nicht daheim sein, denn er ist auf ein Gastmahl nach Rom zu König Ermenrich, seinem Oheim, geritten.“ Da sprach Dietlieb: „Kannst du mir nicht einen Weg sagen, der um so viel kürzer ist, daß ich Dietrichen, den Königssohn, noch eher treffe, als er nach Rom kommt?" Der Mann antwortete: „Dieser Weg hier ist kürzer; denn schwerlich fährt Dietrich gerades Weges gen Süden nach Rom, und mir ward gesagt, daß er einen Umweg gen Osten an's Meer nach Venedig machen und dort einige Tage verweilen wollte, bevor er gen Süden ritt. Und wenn du nach Tridentsthal, auf halbem Wege nach

Trident*) selber, kömmt, so gehe ab von dem Wege, welcher nach Bern führt, und reite ostwärts durch die Schlucht, welche du vor dir offen sehen wirst, und forsche flüchtig nach dem Wege gen Trident; und wenn du nun in Osten an die See kömmt, so wird jedes Kind dir gewis sagen können, wo Dietrich ist: mehr weiß ich dir jezo nicht von ihm zu sagen.“ Dietrich gab ihm seinen Goldring und lohnte ihm so seine Nachricht. Darauf schieden sie, und fuhr nun jeder seines Weges.

Hundertstes Kapitel.

Hier findet Dietrich Herrn Dietrich von Bern.

König Ermenrich hatte nun ein großes und prächtiges Gastmahl angesetzt, und dazu weit und breit alle Fürsten, Könige und Jarle, Herz

*) Trident, an der Etich, oberhalb Bern.